

Die basis unter / muß eins so breit / als die da auff kommende Maur angeleget / und von einer Schoß-Maur / zur andern allezeit biß selbiger seine proportionirte dicke bekommet / was abgebrochen / voraus aber perpendicular auffgemauert werden.

Es solte noch eins bey den Fundamenten, so durch Kunst müssen angelegt werden / erinnert werden / aber solches alles wird bey der Beschreibung der Qualitäten des Erdreichs zu ersehen seyn.

Es wird zu einem Beständigen Gebäu ein mehreres erfordert / und bestehet dieses darin / daß vor allen Dingen die Maur perpendicular, und Maur auff Maur / Fenster auff Fenster / Thür über Thür auffgeführt werde / dieses ist einer der größten Fehler, wann unter ein Fenster oder Thür oben selbige eine Grund-Maur angetragen wird / dieses verurthsacht ins gemein Rißen in der Haupt-Mauren wegen die Beschwehrnüssen / so von oben das unterste Corpus drücken.

Wann das Gebäu so weit der erste Stock oder Schoß gehöret / auffgeführt ist / so werden die Balcken auffgelegt / welche haben die Manier, daß sie unter selbige eine Maurplate legen / vorgebend daß das Gebäu dadurch eine bessere Beständigkeit bekomme; Was diesem anlangt / so habe meines Theils Ich es auch also an vielen Orten erfahren / daß solche Maur-plates den Häusern / einen grossen ruin verurthsachen / zumahlen wann selbige mit der Maur bedeckt wird / nicht lange Jahr ohne Faulung stehen kan und solches durch die Schärffe des Kalcks wie auch über seine materie, diese Verweisung verurthsacht / daß die darauff kommende Mauren / weil sie darüber höle erfunden werden / eine schwäche bekommen und die oben kommende Last (durch solche höle der Fundament) zutragen untüchtig. Es ist keines wegen in solche Derter eine Maurplate nöthig / und wird gnug seyn / daß die Balcken ihre Köpffe mit Teer oder auch mit Bley besetzt / nachgehends Ancker dran genagelt / so durch die Maur gehen / angeleget werden; So aber die Maur dermassen eingezogen wird / daß die Maur-plate frey und bloß kan zu liegen kommen / so gehets

endlich zu / selbige aber hilfft dem Hause keines wegen zur Stärke.

Die gebührende Weite oder distantz von einem Balcken zum Andern / muß nicht weniger / als zweymahl / und nicht weiter / als drey mahl ihrer eigenen Dicke seyn / die Balcken müssen allezeit kreuzweise / als unten in die Länge / und oben in die Breite gelegt und ein umbs ander mit Ensernen Anckern durch die Maur ver-
setzt werden.

Eine Maurplate ist wohlloben / unten den Sparren groß nöthig / wann die Balcken auffrichtig wohl auffgekemmet seyn / bringet es dem Gebäu grosse Fästigkeit / weil das Gewicht der Sparren in dem Dachs dadurch auff alle Mauren gleich zu ruh-
komet / und die Mauren wie ein Schlüssel zusammen hält.

Nach dem nun solches alles durch den Riß oder Modell betrachtet / muß zuvor ein Überschlag wegen der expensen, und also mit dem Beutel Rechnung gemacht und die Materialien zu rechter Zeit beygeschafft werden / auff daß die Volführung des Gebäues durch ein und ander Mangel nicht verhindert / sondern vielmehr zur schleunigen perfection gebracht werde / im wiedrigen nicht allein grosser Schimpff / sondern auch grosser Schade drauß erfolgen möchte.

Wann nun der Vorrath vorhanden / die Materialien ins gemein herbey geschafft / die Arbeits Leute erwehlet und bestellt / so kan als dann der Anfang in Gottes Nahmen gemacht werden.

Die zugerichteten Balen, Capitellen, Cornichementen, und andere Zierathen / von gehauenen Steinen / müssen im auffmauren jedes nach der Ordnung mit Krampen / mit Bley in den Steinen befästiget / in der Maur aber mit Haaken verwahret werden.

Dieses aber muß bey der Steinhauerey wohl in acht genommen werden / daß die Cornichen und andere Steinhauer Arbeit / so tieff in die Maur liegen müssen / daß sie sich selber tragen können / sonst causirt das darauff stehende Gewicht denselbigen Schaden.

CAPUT IV.

Handelt von jedem Holz ins gemein.

Des Vitruvii Regul über diese materie bestehet darin / daß allerley Arth Holz ins gemein / so zum Gebrauch oder bauen dienlich / des Winters gefället werde / weil die Bäume in selbiger Zeit / den Saft im Herzen haben / welcher sonst des Som-

mers in Aesten und Blättern ist vertheilt / es soll aber solches bey abnehmendem Mond gestännet oder gehauen werden / Ursache / weil der Saft / welcher sonst inwendig verborgen und die corruption verurthsacht / zur selbigen Zeit ohne krafft befauret wird.

Wann nun daß Holz gefället / und der dicke nach zum Gebrauch beschlagen / sol selbiges vor der